

Die Maßnahmen beginnen zu greifen

Mehr Wasser in den Mulden kommt bei den Wiesenbrütern im Altmühltal gut an – Weitere Wiesen für die extensive Beweidung gesucht

VON THOMAS SCHALLER

BECHHOFFEN – Wie geht es Kiebitz, Brachvogel und Co. im Altmühltal? Das Projekt Chance.Natur soll ihren Lebensraum schützen. Seit etwas mehr als einem Jahr wird das Vorhaben umgesetzt und erste Erfolge sind zu verzeichnen.

Dennoch sind die Herausforderungen groß, denn der Lebensraum der seltenen Wiesenbrüter ist aus mehreren Gründen gefährdet. Da ist zum einen der Klimawandel. In heißen Jahren trocknen die Mulden schnell aus, auf die die Vögel angewiesen sind.

Künftige Schritte wurden besprochen

Außerdem werden viele Küken von Raubtieren, in der Fachsprache Prädatoren genannt, gefressen. Projektleiter Dietmar Herold ist deshalb klar, dass das „größte und wichtigste Naturschutzprojekt, das der Landkreis je gestemmt hat“, nur in Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Jagd und weiteren Partnern gelingen kann. Viele von ihnen kamen jetzt im Schützenhaus Bechhofen zusammen, um eine Zwischenbilanz zu ziehen und weitere künftige Schritte zu besprechen. Den Fördermittelgebern von Bund und Land ist man zwar dankbar, aber Geld allein kann nicht verhindern, dass die Artenvielfalt schrumpft.

Was bisher unternommen wurde, schilderten die Projektmitarbeiter Thilo Albath und Frederik Werner. Nur ein Bruchteil der Arbeit ist sichtbar, viel Zeit und Geld fließen in Planung, Abstimmung und das Ausarbeiten von Konzepten. Diese Tätigkeiten bilden aber laut den Mitarbeitern das Fundament für die konkrete



Projektleiter Dietmar Herold (im Vordergrund) schilderte bei der Konferenz in Bechhofen, wie der Stand beim Naturschutzprojekt Chance.Natur ist und wie die weiteren Planungen aussehen. Foto: Thomas Schaller

Maßnahmen, deren Schwerpunkt im Wiesmet liegt.

Aber auch nördlich davon tut sich viel. So wurden bei Eyerlohe und Aub Mulden optimiert und Schilf entfernt, sodass dort nun wieder Wasser steht. Kiebitze und Bekassinen wurden beobachtet, das Lebensraum-Angebot werde angenommen. Durch aktive Bewässerung werde der Bruterfolg verdoppelt bis verdreifacht. Allerdings dürfe auch die Gewässerökologie nicht belastet werden. Deshalb arbeitet man Hand in Hand mit der Wasserwirtschaft.

Im südlichen Wiesmet erwies sich ein Bereich als geeignet, um Pumpen einsetzen zu können. Neben der Bewässerung ist die Entfernung von Bäumen und Büschen wichtig. Mit

hilfe von Naturschützern passierte das am Kappelwasen, einem der drei Niedermoore im Projektbereich. Am Heglauer Wasen wurden Pappeln gefällt, um den Bereich für jagende Tiere unattraktiv zu machen. Zuvor war es gelungen, die Anwohnenden vom Sinn dieser Maßnahme zu überzeugen. Ersatzpflanzungen erfolgen an anderer Stelle.

Um die Gelege zu schützen, wurden etwa 50 Hektar Fläche zum Schutz vor Raubtieren eingezäunt. 63 Fuchs- und 85 Wieselfallen wurden gekauft und verteilt. Darin finden sich auch immer mehr Waschbären. Derzeit wird untersucht, welche Räuber am gefährlichsten für die Vögel sind. Deren Brutgeschehen erweitert sich aufgrund der schon ergriffenen

Maßnahmen tendenziell flussaufwärts nach Norden.

Ein wichtiger Punkt ist die extensive Beweidung, denn „Artenvielfalt und Weidehaltung“ korrespondieren. Der Weideboden sei gut für den Klimaschutz, denn er speichere viel Kohlenstoff. Kuhfladen, sonst nicht mit einem besonders guten Image versehen, seien „Fladen des Lebens“. Jungvieh-Umtriebsweiden seien besser als reine Milchweiden, das Optimum seien „extensive Standweiden mit festen Laufwegen“. Dort seien Naturschutz und Biodiversität die wichtigsten Ziele, nicht der wirtschaftliche Erfolg.

Wie man als Landwirt auf Beweidung setzen und dennoch zufrieden sein kann, schilderte Biobauer Bern-

hard Schnabel aus Großlellenfeld. Die Verantwortlichen des Projekts würden die Beweidung gern ausbauen. Dazu sollen auf Anregung von BBV-Kreisobmann Reinhold Meyer Informationsveranstaltungen für Landwirte im kleineren Kreis stattfinden. Hoher Flächendruck und die kleinteilige Eigentümerstruktur sind Hindernisse. Manchmal sind die Flächen zu klein, zu isoliert oder zu weit entfernt vom eigenen Hof.

Landrat will bei Kompromissuche helfen

Mithilfe einer Umfrage wurde bei der Konferenz nach Wegen gesucht, wie weitere Landwirte für die Beweidung gewonnen werden können. Als Ansprechpartner, um bei Bedarf Kompromisse zu finden, bot sich Landrat Marco Meier persönlich an. Er bedankte sich in seinem Grußwort bei allen Projektbeteiligten. Zum Erfolg könne das Projekt nur im Miteinander, nicht im Gegeneinander werden.

Besonders verantwortlich fühlt sich Projektleiter Dietmar Herold für die Uferschnepfen. Von den verbliebenen 14 bis 15 Brutpaaren in Bayern leben vier im oberen Altmühltal. Für sie wird eine große Mulde angelegt, in der bis Mai Wasser stehen soll. Mit dem anfallenden Erdreich wird eine Geländehöhlung geschaffen, die Wasser in der Fläche zurückhält.

Um Störungen zu vermeiden, werden die Besuchenden künftig mit einer besseren Beschilderung gelenkt. Außerdem will man „vernünftige Angebote“ schaffen, um Vogelfreunden Beobachtungen zu ermöglichen. Am Ende wurde Fachbetreuerin Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz verabschiedet, die das Projekt bisher begleitet hatte.

Nächtliche Einschränkungen

Die Fahrbahndecke der A6 Richtung Nürnberg wird zwischen Aurach und Herrieden erneuert

AURACH – Um die Fahrbahndecke auf der A6 in Fahrtrichtung Nürnberg zwischen Aurach und Herrieden zu erneuern, muss die Verkehrsführung geändert werden. Die Neuregelung gilt von Sonntag, 28. Juni, bis voraussichtlich Dienstag, 28. Juli, teilte die Außenstelle Fürth der Autobahn GmbH mit.

Während der Bauarbeiten bleibt die Anzahl der Fahrstreifen je Fahrtrichtung auf der A6 erhalten. Hierzu wird in zwei Bauphasen der

Verkehr mit drei Fahrstreifen auf der Richtungsfahrbahn Heilbronn und mit einem Fahrstreifen auf der Richtungsfahrbahn Nürnberg ge-

führt. Im Zuge der Maßnahme sind zeitweise kurzzeitige nächtliche Sperrungen der Anschlussstellen Aurach und Herrieden erforderlich,

teilt die Behörde mit. Die Deckenerneuerung sei wegen zunehmender Schäden erforderlich.

Auf einer Strecke von rund fünf Kilometern werden deshalb insgesamt rund 60.000 Quadratmeter Asphalt erneuert. Die Kosten der Maßnahme betragen etwa vier Millionen Euro. mls

Ein Bollerwagen der Extraklasse

Schulkinder können jetzt ein neues Gefährt mit auf die Triesdorfer Apfelrunde „Via Mali“ nehmen

TRIESDORF – Mit einer hübschen Karte bedruckt und acht iPads mit mobiler Stromversorgung an Bord: Mit dem neuen Medienwagen können Grundschülerinnen und -schüler die Triesdorfer Apfelrunde „Via Mali“ digital erleben.

Zwei Kilometer lang ist der Rundweg durch die Obstanlagen der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf (LLA). An 16 Stationen können neugierige Kinder und Erwachsene viel über Obst, Bienen und die Zusammenhänge in der Natur lernen. An neun Stationen kann man über einen QR-Code ergänzende Hörgeschichten oder kurze Erklärfilme aufrufen. Das geht am Handy über die Actionbound-App.

Regelmäßig machen sich aber auch Schulklassen auf die Reise durch die Apfelbäume. Dafür gibt es jetzt den neuen Medienwagen. Mit acht Tablets können die Kinder in Gruppen die Codes scannen. Installiert sind auch andere Apps. Damit kann man Pflanzen fotografieren und sich den Namen anzeigen lassen

oder Vogelzwitschern aufnehmen, erklärt eine Schülerin.

Die Kinder der 3. Klasse der Weidenbacher Markgrafenschule haben den neuen Wagen nämlich schon getestet. Vier Kinder stellten ihn bei der offiziellen Übergabe in der Feldscheune in Triesdorf vor.

Die Tablets sind seitlich in Schubladen verstaut. Eingebaut sind auch ein mobiler LTE-Router und Akkus für die Tablets. Wenn die Powerbank leer ist, schafft ein Solarpanel Abhilfe. Wie man alles fachgerecht anschließt, führten die Schülerinnen und Schüler vor.

Die Klassenleiterin Nina Hübsch erzählte von den ersten Erfahrungen. Mit dem Medienwagen können die Grundschülerinnen und -schüler die Orientierung auf Karten und technisches Verständnis trainieren. Das Wissen wird mit Rätseln, Fantasiegeschichten, mit Text und Audio vermittelt. So ist für jedes Kind etwas dabei.

Kinder haben das Projekt übrigens von Anfang an mitgestaltet. So haben eine Schülerin und ein Schüler



Mit Unterstützung der Sparkasse und des Lions Club Ansbach wurde der neue Medienwagen finanziert. Darüber freuen sich zahlreiche Beteiligte der zuständigen Stellen und die Grundschule Weidenbach. Foto: Antonia Müller

den Apfel Trieso und die Biene Carnica angesprochen. Die beiden Figuren tauchen beim digitalen Rundgang immer wieder auf. „Von Kindern für Kinder“ ist das Motto.

Rund 13.300 Euro hat der Medienwagen gekostet. Davon hat rund 10.800 Euro die Zukunftsstiftung der Sparkasse Ansbach übernommen. Der Lions Club Ansbach hat ebenfalls 1000 Euro bezahlt. Die übrigen 1500 Euro finanzierten die LLA.

Direktor Markus Heinz bedankte sich bei allen, die den neuen Wagen, aber auch die „Via Mali“ an sich un-

terstützen. Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster lobte das Konzept und betonte, wie wichtig es sei, den Kindern die Landwirtschaft näherzubringen.

Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Werner Frieß, hob die kreative Arbeit hervor, die in das Projekt geflossen ist. Die Sparkassenstiftung unterstützt seit Jahren finanziell den Bustransfer für Schulklassen zum Lehrpfad und steuert Mittel für die pädagogische Begleitung bei. Nadja Burger begleitet das Projekt vonseiten der LLA und ist einer der kreati-

ven Köpfe hinter der Via Mali. Sie freute sich besonders über die jahrelange Zusammenarbeit mit der Grundschule Weidenbach und den engagierten Schülerinnen und Schülern. Sie haben beim Probelauf auch noch kleine Macken festgestellt.

Der Rundgang mit dem Bollerwagen hat den Drittklässlern gut gefallen, erzählten sie. Richtige Apfel-Profis sind die Kinder jetzt. Motiviert haben unterwegs das coole Apfellabyrinth, die schwirrenden, fleißigen Honigbienen – und nicht zuletzt auch leckeres Apfels. ANTONIA MÜLLER